



Mr. 295

Marburg, Samstag den 29. Dezember 1917.

57. Jahrg.

Fortführung der Verhandlungen.

Die 10 Tage-Frist.

Marburg, 28. Dezember.

Des Kaisers Wilhelm Worte, die er am 22. Dezember im Raume vor Verdun zu Offizieren u. Mannschaften sprach, klingen wie ein Programm der Mittelmächte, wie ihr fester, eherner Wille: „Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen!“ Was in Bresl-Litomsl von den Mittelmächten und ihren Verbündeten mit den Vertretern des friedensuchenden Rußland vereinbart wurde, das ist das Siegel auf der Kaiserurkunde von Verdun, das gab diesen Kaiserworten die Kraftgewalt von allen, die sich im Osten bisher als Feinde gegenüberstanden. Rußland selber war es, das seinen Alliierten eine Frist von zehn Tagen stellte, sich den Friedensverhandlungen anzuschließen, die zu Bresl-Litomsl so schnell zur Reise kamen. Und die Mittelmächte schlossen sich dem Wunsche Rußlands an und boten den Westmächten noch einmal einen Frieden an, wie er noch nie von einem Sieger gestellt worden ist, der seinen Rücken frei bekam und nun mit verdoppelten Kräften sich auf die Feinde im Westen und Südwesten stürzen kann, um sie rasch zu einem Frieden zu zwingen, der anders lauten würde, als jener, den sie im Verein mit Rußland schon angeboten haben der ganzen Feindeswelt im Westen und im Süden. Zehn Tage Frist haben sie, die sich bisher im Osten bekämpften, gemeinsam Rußlands bisherigen Alliierten gestellt, die heute Rußland schmähen und begeißeln, weil es den Frieden sucht; zehn Tage und wenn auch diese Frist verstreicht und Englands Gier aufs neue über jeden Friedenswillen siegt, dann werden wohl die Kaiserworte, die vor Verdun erklangen und die Graf Czernin früher schon und dann in Bresl-Litomsl dem Sinne nach gebrauchte, zu gewaltigen, lebendigen Thaten schreiten, dann werden wir mit „eiserner Faust und mit blitzendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Feinden nicht wollen!“ In diesen zehn entscheidenden Tagen wird das Schicksal der Westmächte und ihrer Verbündeten in ihre eigenen Hände gelegt und der historische Römerruf von der Toga, die Krieg und Frieden birgt, hallt in diesem Ernste aus Bresl-Litomsl und von dem Raume von Verdun zu unseren Feinden und zu der ganzen Welt. Aber wenn diese zehn Tage vergangen sein werden und der vierte Jänner nichts anderes bringt als eine neuerliche Ablehnung des Friedens, dann müßte jeder Politiker und jeder Staatsmann in den Mittelmächten gesteinigt werden, der nicht für jeden unserer Soldaten, der dann noch fallen muß, für jede Wunde, die ein Mann noch empfängt, ausgiebige Sühne von den Feinden verlangt. Wir werden dann in der Lage sein, solche Sühne erzwingen zu können und jeder Gefallene und jede Wunde unserer Kämpfer wird eine Mahnung sein zur Vergeltung an jenen, die den Frieden nicht wollten und das blutende Glücksspiel des Todes fortgesetzt haben auch nach dem letzten Friedensangebote, das ausging von dem verführten halben Europa!

Die Verhandlungen mit Rußland.

Trokfi über allgemeinen Frieden.

AB. Kopen hagen, 28. Dezember. „Sozialdemokraten“ gibt eine Unterredung wieder, die der Stockholmer Vertreter dieses Blattes mit dem schwedischen sozialistischen Reichstagsabgeordneten Hoeglund gehabt hat, der gestern von Petersburg zurückgekehrt ist. Hoeglund sagte, daß die Nachrichten der Entente über Unruhen in Petersburg vollkommen aus der Luft gegriffen seien. Die Grundlage für die Macht der Bolschewikiregierung bilden fast zwei Millionen Soldaten, sowie fast die gesamte organisierte Arbeiterschaft. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei bedeutend besser geworden, seit die Bolschewiken zur Macht gelangten. Bedeutende Lebensmittelvorräte, die geheim gehalten worden waren, wurden entdeckt und verteilt. Ueber die Friedensansichten hatte Hoeglund vor der Abreise mit Lenin eine Unterredung. Lenin sagte hierbei, er sehe den allgemeinen Frieden als nahe bevorstehend an. Die Völker seien Kriegsmüde. Es sei naiv, an den Sieg der Entente zu glauben, selbst wenn sich der Krieg noch ein Jahr hinziehen sollte. Jetzt sei der psychologische Augenblick für den allgemeinen Frieden gekommen. Werde er jetzt nicht abgeschlossen, so werde dies desto schlimmere Folgen für die Regierungen haben.

„Die Front muß intakt bleiben“.

St. Petersburg, 27. Dezember. (Agentur.) Die Zentralversammlung der Vertreter der Petersburger Garnison beschäftigt sich mit der Prüfung der internationalen Lage. Trotski erklärte, daß, solange der Friede nicht geschlossen sei, die Front intakt bleiben müsse und daß die Petersburger Garnison an der Verteidigung der russischen Front

Frankreich.

Der unangenehme Sonderfriede.

AB. Paris, 27. Dezember. (Ag. Havas.) Die Kammer hat am Schlusse der Interpellationsdebatte über die Politik der Regierung hinsichtlich Rußlands einstimmig mit 384 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierungserklärung billigt.

Italien.

„Staatsfeindliche Propaganda.“

AB. Lugauo, 27. Dezember. Das römische Amtsblatt meldet die kraftweise Auflösung des Gemeinderates von Spezia wegen des schlechten Verpflegedienstes von Spezia und Umgebung, sowie wegen systematischer und offener Obstruktion, welche der Gemeinderat gegen die Anordnungen der staatlichen Behörden und des Seekommandos trieb, so daß häufig schwere Störungen der öffentlichen Ordnung vorliefen und staatsfeindliche Propaganda Wurzel faßte.

Japan.

Japans Haltung zum Sonderfrieden.

AB. Amsterdam, 27. Dezember. Dem

und der Arbeiter- und Bauernrevolution teilzunehmen haben werde.

Rosaten-Demoralisation.

AB. Petersburg, 27. Dezember. (Agentur.) Die Kosaken befinden sich in einem Zustand der Demoralisation. Die Fronttruppen weigern sich, gegen die Regierungstruppen zu ziehen. Eine bei Alexandrowsk stehende Division hat die Waffen niedergelegt. Ihr Beispiel ist von anderen Regimentern befolgt worden.

Kaledins Truppen geschlagen.

St. Petersburg, 26. Dezember. (Agentur).
Die Truppen Kalebins sind bei Bjelgorod
geschlagen worden.

Einstellung der Munitionsfabriken.

Rotterdam, 27. Dezember. Der Rat der russischen Volkskommissäre verfügte die Einstellung der Munitionsfabrikation.

Die Friedensverhandlung.

AB. Wien, 28. Dezember. Das Corr.-Büro meldet aus Brest-Litowsk vom 27. d.: Die Beratung der Delegation der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurde auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Die Beratungen sind inzwischen soweit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden muß, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

"Allgemeines Handelsblatt" zufolge meldet "Daily Chronicle" aus Osaka vom 22. d. M.: "Heute früh empfing der Kaiser den Minister des Aeußeren und drei Genjo-Mitglieder. Man mißt dieser Unterredung große Bedeutung bei, da man glaubt, daß über die Haltung Japans gegenüber Rußland im Falle eines Sonderfriedens beraten wurde."

Neue U-Boot-Beute.

AB. Berlin, 27. Dezember. Das Wolff-Büro meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches U-Boot vor Brasilien.

28. August 27. Dec. Der Hg. Am

RB. Lugano, 27. Dez. Der Ag. Americana zufolge, ist in der Nähe der brasilianischen Küste ein feindliches U-Boot gesichtet worden.

Innerpolitisches.

Mataja — Minister für soziale Fürsorge
 W.B. Wien, 28. Dezember. Der Kaiser hat nachfolgendes o. h. Handbillschreiben erlassen: Lieber Dr. Ritter v. Seibler! Ich finde mich bestimmt,

den mit meiner Entschliessung vom 7. Oktober 1917 festgesetzten Wirkungskreis des Ministeriums für soziale Fürsorge durch Zuweisung der Angelegenheiten der genossenschaftlichen Krankenkassen zu erweitern. Gleichzeitig ernenne ich meinen Minister Dr. Viktor Mataja zu meinem Minister für soziale Fürsorge.

Lagenburg, am 22. Dezember 1917.

Karl m. p. Seidler m. p.

Soziale Gesetzgebung.

AB Wien, 28. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ enthält ein Gesetz vom 22. Dezember, womit anlässlich der Errichtung des Ministeriums für soziale Fürsorge gesetzliche Bestimmungen über den Wirkungskreis einzelner Ministerien abgeändert werden. Ferner eine Verordnung des Ministers des Inneren im Einvernehmen mit dem Justizminister vom 24. Dezember, betreffend die Außerkräftsetzung von Beschränkungen der Vertragsfreiheit für einige Gruppen von Versicherungsverträgen und eine Verordnung des Ministers des Inneren im Einvernehmen mit dem Justizminister vom 24. Dezember, betreffend die Satzungen und Versicherungsbedingungen der Versicherungs-Kassen auf Gegenseitigkeit.

Kurze Nachrichten.

Die Helden des „Secadler“ auf Neuseeland. Das Reuter-Büro meldet aus Wellington: Buchner und zehn andere Deutsche, die zur Ausrüstung des „Secadler“ gehörten und am 10. Oktober in einer bewaffneten Barasse gegen genommen worden waren, sind am 13. d. in einer Barasse aus dem Orte in Neuseeland, sie interniert waren, geflüchtet. Drei Tage lang bewachten sie sich einer Brahm und tigten die Befragung zu Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nach ihrer Ankunft in wieder gefangen genommen.

Lenin — Ehren-Eisenbahner. Der Peterburger Kongress der Eisenbahner, der mit der Aufgabe betraut ist, die ganzen Eisenbahnfragen regeln, hat Lenin zu seinem Ehrenvertreter gewählt.

Ein Dampfer mit Karbid explodiert. Hafen von Hume ist der Dampfer „Split“, mit 35 Waggons Karbid geladen war, explodiert.

Zum Kapellmeister des Hofburgtheaters der Tonbildner Josef Reiter ernannt worden.

Das Ende eines großen bolschewistischen Blattes. Die große Druckerie der Marburger „Wirschawija Bljedomoski“ ist für den Zitter- und Soldatenrat requiriert worden.

Unsere Ernährungsfragen.

Vertriebsseinstellung der Stadtkriegslüche.

Vom Ausschusse der Marburger Stadtkriegslüche wurde dem Herrn Bürgermeister Dr. Schmißberger am 22. d. nachstehende Bekanntgabe übermittelt:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Der Ausschuss der Stadtkriegslüche in Marburg sieht sich zu seinem größten Bedauern veranlaßt, bekannt zu geben, daß in Ansehung der Schwierigkeiten, welche in der Lebensmittelversorgung der Kriegslüche bestehen, am 31. Dezember d. J. die Schließung der Kriegslüche platzgreifen muß.

In voller Erkenntnis des Ernstes der Lage, im Vollbewußtsein der freiwillig übernommenen Pflicht, mit ganzer Kraft zum Wohle der notleidenden Bevölkerung unserer Stadt wirken zu müssen und im festen Vertrauen auf die so oft gebotene, auch in der Öffentlichkeit des Breiteren erörterte Versicherung, daß gerade solchen Anhalten jedwede Unterstützung und Förderung zuteil werden müsse, hat der Ausschuss unerschrocken und zuversichtlich nun schon seit Monaten in der Erfüllung seiner schweren Aufgabe ausgeharrt, in der festen Hoffnung, daß die so oft mündlich und schriftlich angestrebte Besserung oder vielmehr Festigung der Vertriebsmöglichkeit eintreten werde.

Zum letzten Male noch hat der Ausschuss mit seiner Eingabe vom 30. November d. J. auf die Verhältnisse in ernster Weise aufmerksam gemacht, ohne daß ihm helfend die Hand geboten worden ist, oder von irgend einer Stelle seine Darlegung eine Erledigung gefunden hätte.

So sieht sich denn der Ausschuss zur Einstellung des Betriebes veranlaßt und muß es anderen Faktoren überlassen bleiben, die Verantwortung für diese Maßnahme und ihre Folgen zu tragen. Sollten die nunmehr noch an Allerhöchsten Stelle in nächster Zeit vorgebrachten Darlegungen der Verhältnisse dieser mit so viel geistlichen und persönlichen Opfern errichteten und erhaltenen Kriegslüche jene Würdigung finden, wie sie bei dem persönlichen Interesse Sr. Majestät unseres Kaisers für solche Wohlfahrts-Aktionen zu erhoffen ist, so will der Ausschuss im wohlverstandenen Interesse für die arme Bevölkerung Marburgs seine Kräfte im Dienste der guten Sache wieder zur Verfügung stellen, vorläufig aber wolle diese Entschliessung des Ausschusses zur Kenntnis genommen und an die kompetente Stelle vermittelt werden.

Marburg, am 22. Dezember 1917.

Für die Leitung der Stadtkriegslüche Marburg:

Mosböck m. p.

Spindler m. p.

So fällt denn auch diese so notwendige Wohlfahrts-Einrichtung als ein Opfer unserer Organisation! Das ist dieselbe Organisation, welche auf den Bahnen Österreichs die aus Deutschland kommenden Erntepflüge sowie unsere eigenen erfrischen und zugrundegehen läßt, die durch Zentralen alles aufsaugt und der Bevölkerung nichts bietet, die tatlos dem Preiswucher und der Verhöhnung der Höchstpreise zusieht und mitschuldig ist an der ganzen Lebensmittellage, die wir durchleben müssen. Sie hat keine Tatkraft gegenüber Ungarn und keine gegenüber den Tschechen; beide spüren wenig von den Nöten des Lebens und bei uns Deutschen muß sogar die Kriegslüche für die Armen gesperrt werden!

Die Einführung der Kundenlisten wird infolge Beschlusses des Gemeindevirtschaftsamtes auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Stadtrats-Landmachung vom 11. Dezember, Zahl 1000/4100,

wird also außer Kraft gesetzt. Hierfür war die Erwägung maßgebend, daß einzelne Kaufleute einen unzulässigen Wettbewerb entfalteten, wodurch der Grundsatz der freien Wahl durchbrochen wurde. Viele Familien fürchteten infolgedessen eine Verschlechterung der Einkaufsverhältnisse, was auf jeden Fall vermieden werden mußte. Es bleibt daher der bisherige Zustand auch in Zukunft aufrecht, so daß Zucker, Kaffeemischung, Fett und später Marmelade bei jedem Kaufmann bezogen werden können und andererseits jeder Kaufmann verpflichtet ist, die durch das Gemeindevirtschaftsamt bezogenen Waren jeder auf Grund der Familienkarten einkaufsberechtigten in Marburg wohnhaften Partei zu verkaufen. Die besonderen Vorschriften über die Sonderversorgung der Eisenbahner und Angehörigen des Kriegsverbandes bleiben aufrecht. Diese Personen sind daher auch in Zukunft vom Bezuge der genannten Waren bei den Kaufleuten ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für die Mitglieder des Hilfsausschusses, für welche besondere Abgabestellen bestehen.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Feldentod. Am 20. Oktober fielen an der Südwestfront die Leutnants Rudolf Brann und Josef Swoboda des Schützenregimentes Nr. 26 und Ramillo Schelesniker des Schützenregimentes Nr. 3, eingeteilt bei 26. Seit vielen Monaten standen diese braven Offiziere an der Südwestfront im Kampfe mit dem welschen Feinde.

Kriegsauszeichnung. Feldwebel Herr Albert Bobel eines Sappenzbaons auf dem ital. Kriegsschauplatz, der seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde steht und bereits zweimal ausgezeichnet wurde, vor einiger Zeit das Karl-Truppenkreuz bekam, erhielt jetzt die silberne Tapferkeitsmedaille als vierte Auszeichnung. Heil dem strammen Marburger!

Holz für Nebenparteien. Vom Gemeindevirtschaftsamte erhalten wir folgende Mitteilung: Die Holzarten wurden nur an Wohnungsinhaber angegeben u. zw. so, daß die zugewiesenen Mengen nach Anzahl der zur Wohnung gehörigen Wohnräume verschieden sind. An Nebenparteien wurden keine eigenen Holzarten aufgegeben. Der Wohnungsinhaber, welcher die Holzarten erhält, ist daher verpflichtet, denselben das zur Beheizung der vermieteten Räume notwendige Holz zu überlassen. Hierbei wird in der Regel für einen Wohnraum über den ganzen Winter 1 Raummeter Brennholz anzunehmen sein. Da schon verschiedene Beschwerden vorgekommen sind, wird dies zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Natürlich kann der Mieter die Ueberlassung der ganzen gebührenden Holzmenge nicht auf einmal verlangen, da auch der Hauptpartei das Holz nur meterweise aufgeföhrt wird.

Die Petroleumversorgung der Stadt Marburg wird sich wegen der herrschenden Transport-schwierigkeiten in Zukunft bedeutend verschlechtern, obwohl das Gemeindevirtschaftsamt nichts unversucht ließ, um den Zuschub des Petroleums zu erreichen. Zudem kann in der Folge an

Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

19 (Unberechtigter Nachdruck verboten)

„Schreib' all dein Denken und Empfinden, all dein Tun und Handeln da hinein, und du wirst sehen, Marianne, wie notwendig dir ein solcher Freund ist. Die Freunde drängt uns zur Mitteilung, die Freude vermögen wir auch oft Menschen mitzuteilen, die unserm Herzen nicht so nahe stehen, der Schmerz aber macht das Herz herbe und verschlossen; nur einem ganz vertrauten Freunde vermögen wir im Schmerz unseres Inneren zu erschließen.“

Ja, ihr Tagebuch. — Marianne öffnete eine Schublade ihres Schreibtisches und holte das kleine in rotem Samtband gebundene Buch hervor.

„Man muß da wieder mein Freund sein, du lieber, kleines Buch“, murmelte sie traurig, „und doch hatte ich geglaubt, dich jetzt entbehren zu können, jetzt einen Freund zu besitzen, dem ich die geheimsten Regungen meiner Seele anvertrauen könnte. Vorbei! Für immer vorbei! Er will meine

Liebe, mein Vertrauen nicht, ihm ist beides ja nicht notwendig zum Leben.“

Sie öffnet das kleine Buch. Wie traumverloren ruht ihr Blick auf der ersten Seite. Ein weicher, sehnsuchtsvoller Schein kommt in ihre Augen, ihre Lippen zittern leise im zurückge-drängtem Schmerz. Aber dann flammen ihre Augen plötzlich auf in wiederwachter Energie.

Nein, nicht den Kopf hängen lassen, Karl sein will sie, eine echte Briefdame. Ihre Mutter war es nicht, sie aber fühlte etwas in sich von dem Stolz und dem alten, tapferen Geschlechte, sie fühlte plötzlich wie innig sie Tante Erna geistesverwandt ist. Ihr Geist umschwebt sie, in ihrem Geiste, der ihr aus den ersten Zeilen des Tagebuchs entgegenleuchtet, will sie weiter handeln. Sie liest halblaut das kleine Gedicht, das die erste Seite füllt;

So sei auch du! — Zum Himmel schau empor und lerne;

Er, der in schlichter Bläue niederlacht, —

So lang es Tag, verhüllt er seine Sterne,

Doch herrlich leuchten läßt er sie bei Nacht.

So sei auch du. — Im Glücke still bescheiden,

Prahl mit dem Glanze deines Innern nicht!

Jedoch die düstern Nächte deiner Leiden

Durchleuchte mit der eignen Sterne Licht.

Und darunter ein Wort von Schiller:

„Gib deinem Schmerze Worte; Harm, der nicht spricht, ersticht das volle Herz und macht es brechen.“

Mechanisch blätterte sie in dem Buche, kleine Szenen aus den Tagen der Kindheit traten wieder lebhaft vor ihren Geist. Die Gegenwart mit ihrer Not und ihrem Schmerz verflucht, sie sieht sich wieder in dem großen, finsternen Haus am Stadtgraben, sie streift wieder in dem allzufinsternen, allzuschattigen Garten umher, in dem die Blumen nur spärlich blühen, in dem aber dafür eine Unmenge gefiederte Sänger ihr Wesen treiben. Im bequemen Polstersstuhl auf der weinumrankten Veranda sitzt die Mutter, ängstlich die Stellen auswählend, wo die spärlich herein fallenden Sonnenstrahlen die Frühlingsblüte erwärmen können. Die liebe, gute Mutter mit den stillen, sanften Augen und dem trüben Schmerzenszug um den blassen Mund! Und neben der Kranken der stillliche Vater mit dem ruhigen, intelligenten Gesicht, das nur dann ein warmes Leuchten verschaut, wenn er sich zu dem geliebten Weibe niederbeugt.

(Fortsetzung folgt.)

Asterparteien kein Petroleum mehr abgegeben werden, da trotz aller Bemühungen die Petroleumzentrale mitteilte, an Asterparteien Petroleum nicht verabsorgen zu können. Die Bevölkerung wird daher ersucht, jede Vorsprache um Zuteilung von Petroleum zu unterlassen, da keine verfügbaren Vorräte vorhanden sind. Der Zeitpunkt der nächsten Petroleumausgabe wird rechtzeitig bekanntgegeben werden und sei schon jetzt darauf verwiesen, daß Behrpersonen nicht als Heimarbeiter gelten und sie daher den bevorzugten Verbrauchern nicht gleichgehalten werden können.

Weihnachten im Reservespital Nr. 1. Dank der Opfersfreudigkeit vieler Spender von Marburg und der Schaffensfreudigkeit vieler Spitalsangehörigen, so insbesondere der Ordensschwestern, war es der Spitalverwaltung möglich, eine den heutigen Verhältnissen mehr als entsprechende Weihnachtsfeier zu bereiten. Neben der aus Spitalmitteln erfolgten Versorgung für bessere Verköstigung hat insbesondere der Marburger Fürsorgeausschuß für verwundete, kranke und rekonvaleszente Krieger für eine sehr reiche Spende an Rauchsorten gesorgt. Die Weingroßfirma Engel und Rossmann spendete 151 Liter Wein, die „Solo“-Büchsenfabrik in Deutschlandsberg eine Kiste Büchsenhölzer, Herr Dr. W. Böcher 40 Kronen. Zum Feste hatten sich die Offiziere des Spitals samt den freigegebenen Spitalsangehörigen am 24. d. M. bei der Kapelle um den Weihnachtsbaum geschart, wo der Spitalkommandant nach Abingen einiger Weihnachtslieder eine dem Feste entsprechende erhebende Ansprache hielt und die Spitalsangehörigen beglückwünschte. Herr Feldkurat Michael Umel sprach dann über Frieden im Himmel und auf Erden. Nach Abingen des Kaiserliedes erfolgte die Versicherung auf den einzelnen Abteilungen, wo überall je 1 Weihnachtsbaum (gespendet von der Spitalverwaltung Hausampacher) aufgestellt war. Für die Bettlägerigen in den Schwerkrankenräumen wurden kleinere Bäumchen geziert und aufgestellt. Allen Spendern und Persönlichkeiten, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen, wird von der Spitalverwaltung herzlichst Dank gesagt.

Im Landwehrmarodenhause fand am Weihnachtsabend eine erhebende Weihnachtsfeier statt, an deren Gelingen sich Schwester-Oberin Frau Hauptmann Postolisch durch wochenlange Vorarbeiten große Verdienste erwarb. Frau Direktor Kern erschien wie alljährlich und beschenkte die Kranken und Verwundeten reichlich. Ihr sei an dieser Stelle für ihr gütiges, fürsorgliches Walten herzlichster Dank gesagt. Von den anwesenden hochwürdigen Patres Elecius und Valerian hielt letzterer eine Rede, in welcher er in ergreifender Weise die religiöse Bedeutung des Festes hervorhob. Nach einigen kurzen martigen Worten des Spitalkommandanten wurde vom Schwesternchor unter Musikbegleitung in stimmungsvoller Weise das Weihnachtslied gesungen: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und hierauf die Christbescherung vorgenommen. Die freudestrahlenden Augen, die glücklichen Mienen der Beschenkten, der Ausdruck des einen Kranken: „So was Schönes habe ich noch nicht gesehen“ werden allen Anwesenden unvergeßlich bleiben.

Fürsorgeausschuß für verwundete, kranke und rekonvaleszente Krieger. (Schluß) Döhlenhofer, Schmiderer, Sieberer, Zoratti, Rüscher, Rader, Bissanez, Girsmaier, P. Pfirmer, Val de Lievre, Elfriede Albrecht, A. Höbl, C. Ferling, Fontana, Nicker, Geobner, Triebnitz, Ramillo Valenta, Doktor Josef Schmiderer, Badl (Herrschast Wildhaus), Gichtig, Reicher, Anton Nowak, Dr. Koloschinegg, A. Pfirmer, Karl Pfirmer, Hoffmann, Sirak, Hausmaninger, von Zinsensfeld, Straßhüll, Stauder, Statthaltereirat Weiß von Schlenkenburg, Hans Andraschitz, Dr. Wiesthaller, Rintbauer, Marting, Bürgermeister Dr. Schmiderer, C. Wüdesfeldt, Montag,

Felber, Fischer, Dr. Frank, Rosner, Dr. Armand Rat, Brataric, Massal, Schreiner, General Voith, Dr. Zerc, Dr. Wiesinger, Brüll, Worsche, Eichler, Globel, Anna Jpavic, Anna Reichenberg, Berta von Kottowitz, Elly Bayer, Alide Dorcat, Albertine Kautny, Oberst Kratochwill von Löwenfeld, Rabler, Marie Naslo, Olga Naslo (Wels), Philomena Scherbaum, Rameich, Helene Tscheligi, Olga Posch, Bina Stark, Adele Scherbaum, Johann Pelikan, Karl Gränitz, Felix Schmidl, Josef Sagai, Emilie Götz, Karl Haber, Hans Gruber, Josef Bichler, Johanna Schmidl, Rosa Nieder, A. Riffmann, Hanni, Birgmayer, Familie Wastian, Dr. Wastlag, Paula Koloschinegg, Jenny Koloschinegg, Miti Koloschinegg, Rudolf Koloschinegg, General Heinrich Koloschinegg, Willerbeck, Gert, Sachs, Heinz, Singer und Komp., Krizel, Sen, Radmornik, R. Jäger, M. Treischl, M. Bayer, Skalak, Woschnagg, Dr. L. Gustin, Leopold Barta, Josef Baummeister, Hermann Berg, Alois Dolamitsch, Johanna Ferner, Wilhelm Freund, Florentine Fatter, Jaskine Kern, Vinzenz Küher, Robert Vinninger, Theresie Marko, Felix Michelitsch, Dr. Oskar Drosel, Franz Bergler, Josef Rosenberg, Anna Rossmann, Ritter von Rossmann, Scherbaum und Söhne, Karl Schmidt, Alois Schniberitsch, Marie Scharre, Hedwig Ulrich, Elise Wägerer, Stefan Gruber, Bazanzli, Dr. Artur Rall, Alois Anon, Familie Birchan, Fante und Loß, Verbaiz, Dr. Albert Leonhard, Janni Cole von Gatti, Julius Pfirmer, Baron Göbel-Bannoh, Familie Friedrich Lehrer, von Bremerstein, von Robolitsch, von Rees, Berta Wolann, Hilda Stehrer, Berta von Michl, Altgräfin Salm, von Leuzendorf, Anni Sinke, Lucy Sinke, v. Huber, Baronin Wibra, Baronin Bach, Baronin Egger, Melinda Szilassy, Feldmarschall Skirbe, Emilie Bregar, Emma Barthardt, Adolf Balzer, Willi Badl, Oswald Bann, Cäcilie Candolini, Franz Dufel, Josef Dufel, Doltschel und Marini, Hortensil Drechsler, Bernin Antonie Ehrenburg, Marianne Frangisch, Julius Fischbach, Ludwig Franz und Söhne, Michael Fellingner, Gerluschwig, Christine von Gariboldi, August Gutmeyer, Franz Hüllitz, Karl Hüller, Johann Hofmeister, Marie Huber, Albine Herzog, Rudolf Haas, Anna Haibärth, Josef Höfer, Toni Huber, Marie Habersat, Anna Hummel, Anna Hofer, Elsa Hausmann, Oberst Habor, Josefina Juras, Hugo Jhl, Karoline Peritsch, Marie Koller, Miti Reiss, Max König, Theresie Klamert, Marie Koffar, Johanna Karnitschnig, Köh, Louise Leinmüller, Ernst Lachner, August Böschütz, Rosa Matotter, Valentin Potutchnig, Marie Potulofsky, Dr. Josef Poffel, von Bagliarocci, Blasutig, Irma Perlo, Podgorisch, Vinzenz Potiel, Amalie Radeh, Anna Reiser, Marie Rudl, Oberst Rohrhöfer, Rudolf Stele, Isa Sieber, Marie Suppantitsch, Olga Spratel, Rosa Seiler, Steffi Schellao, Schausberger, von Schuchnigg, Laura Scheibach, Rudolf Terschütz, Joachim Turad, Marie Thurn, Marie Toppel, Walfner, Waidacher, Johanna Zweifler, Zollenstein, Baronin Zwidl, Jenny Scherbaum, Vinninger, Bina Zugl, Anna Ruauer, Dr. Menwirth, Hanni Gaisler, Ignaz Grill, Wamprechtjamer, Greiner, Martin Gaischel, Alois Frei, Eder, Jäger, von Exelt, Rosmann, Christa Ebbe von Kottie, Johanna Fell, Prantstetter, Marie Dentisch.

Bitte um Zeitungspapier zur Verwundeten- und Krankenfürsorge. Im Gefangenhause des hiesigen Kreisgerichtes sind Papierfüllungen für dänische Decken anzufertigen, die bei Verwundeten- und Krankentransporten Verwendung finden sollen. Die hierzu erforderliche Papiermenge muß im Wege der Sammlung beschafft werden. Es ergeht an Jedermann das Ersuchen, verfügbares Zeitungspapier an die kreisgerichtliche Gefangenhauseverwaltung (Gerichtshofgasse Nr. 11) zu leiten oder diese zu verständigen (Telephon Nr. 29), damit sie das Zeitungspapier abholen lassen könne.

Die Musterung der 18jährigen. Die Musterung des Geburtsjahrganges 1900 soll in der Zeit vom 14. bis 28. Jänner 1918 erfolgen. Die Angehörigen dieses Geburtsjahrganges werden sich voraussichtlich in der Zeit vom 2. bis 9. Jänner 1918 zu melden haben.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Monte Asolone und östlich des Monte Solarolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Ober des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 28. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 28. Dezember.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Oestlich von Baneville brachen Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespae, im Cernabogen und auf dem östlichen Warbarnser zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front.

Tagüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba rücken gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister v. Zudenborff.

Schaubühne und Kunst.

Das Marburger Bioskop bringt morgen den dritten Pylanderfilm der neuen Spielzeit im Schlagerlustspiel „Das Verlobungsanto“. Pylander spielt in dem Schwan eine jener Rollen, die ihm im Anfang seiner kurzen, aber glänzenden Laufbahn seine Beliebtheit aufbanten, namentlich die des reichen, eleganten jungen Maures, der mit der Trefflichkeit des Kunstschülers seine Pfeile gegen ein Mädchenherz fliegen läßt. Diesmal gehört das letztere der Gesellschaftsdame einer Strumpfabrikant, die mit ihrem reich gewordenen Mann auf Reisen geht. Viel wird es im Bioskop zum Lachen gehen. Es wird ersucht, sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu sichern. Die Kinoräume sind sehr angenehm temperiert, deshalb ein sehr angenehmer Zusammenkunftsort.

„Der Anker.“

Kriegsanleihe-Versicherung

(12jährige Dauer)

7797

Aufnahmestelle: in Marburg,

Burg, Kriegsfürsorgegeschäft

vormittag von halb 10 bis 12, nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Die Anmeldestelle

für die

VII. Kriegsanleihe - Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

Leiter der Bezirksstelle: Johann Wessendorf.

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen, Buchdruckerei Kralitz.

Sieben wieder erhalten:

Diana-Wäscheärte

Palet 80 Heller bei

Ferd. Hartinger

Tegethoffstraße.

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappenerplatz 3, 2. Stock rechts.

Das Haus

Drangasse 15 ist zu verkaufen. Anfrage Pfarrhofgasse 2, 2. Stock links.

Handmühlen

zum Vermahlen sämtlicher Getreidearten geeignet, verkauft Adolf Oppenheim, Währisch-Ostau, Brückengasse 13. 9226

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gebe 1 Kilo Reis

für 10 Kilo Mehl. Anfrage Tegetthoffstraße 58, Tür 2. 9292

Suche Petroleum

für reines Schweinesfett per Kilo 35 R. Jaminger, Kreuzhof. 9350

Zu kaufen gesucht

Damenfahrrad

gut erhalten, mit Freilauf u. Friedensmäntel zu kaufen gesucht. Magdalenengasse 24, part. 9358

Schlammingerrod

für kleineren Herrn zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter „Winterrod“ an Ww. d. B. 9360

Zu verkaufen

Herren-Vorhemden,

Sebertasche zum umhängen zu verkaufen. Anfr. Ww. d. B. 9150

Weissen Seidenstoff

4 Meter, doppeltbreit zu verkaufen. Anfr. in Ww. d. B. 9335

Konzertflöte

neu, zu verkaufen. Frieserstraße 16, part. 9334

Amerik. Mannborg-

Harmonium, 13 Register zu verkaufen. Gerichtshofgasse 25, 3. St. 9335

Honig

zu haben bei Franz Huber, Tegetthoffstraße. 9349

4 Stück Zimmeröfen

eiserne, 1 Kinderfahrstuhl bei Max Macher, Edm. Schmidg. 3. 9343

Persianermuff

schwarzer schöner Tuchstoff u. Pelzgarntur zu verkaufen. Schmidl, Kärntnerstraße 18, 1. Stod. 9347

Silbwanne,

gut erhalten, zu verkaufen. Preis 50 R. Auch für Lebensmittel. Bismarckstraße 18, ebenerdig links, bis halb 11 Uhr zu besichtigen. 9345

Schöne Tafeläpfel

jedes Quantum zu verkaufen. Früher Köstcher Kollerei, Domplatz 6.

Ein Hängekasten

wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfr. Ww. d. B. 9345

Zu vermieten

Zimmer u. Kabinett

ineinandergehend, separiert, event. mit Küchenbenützung. Preis 50 R. Adresse in Ww. d. B. 9352

Streng separiertes, sehr nett möbl.

Zimmer

mit 2 Betten an bessere Persönlichkeit sofort zu vermieten. Wo, sagt die Ww. d. B. 9359

Großes Dachboden-

Sparherdzimmer zu vermieten nur an streng solide einzelne Person ohne Anhang. Wo, sagt Ww. d. B.

Nett möbl. Zimmer

Nähe des Bahnhofes ist sofort zu vermieten. Anfr. Göttestraße 24, 1. Stod L. 9363

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer,

für einen ledigen stabilen Herrn in der Nähe des Hauptplatzes wird gesucht. Anfrage in der Stadtpothefe Hauptplatz 12. 9348

Suche

in der Nähe des Bahnhofes ein möbliertes Zimmer mit Gas- oder elektr. Beleuchtung. Anträge bitte unter „Artillerie-Freiwilliger“ an d. Ww. d. B. 9216

Beamtin

sucht ab 1. Jänner elegant möbl. Zimmer mit separ. Eingang. Preis Nebensache. Bahnhofnähe bevorzugt. Anträge erb. unter „Beamtin 300“ an Ww. d. B. 9346

Stellengesuche

Junger tüchtig. Koch

wünscht Posten in nur ärarischer Küche. Zuschriften unter „Silvester 1918“ an Ww. d. B. 9138

Offene Stellen

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, aus besserem Hause und mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Alexander Mydlil, Spezerwarenhandlung, Luthergasse 9. 8725

Brave Winzerleute

mit 3-4 guten Arbeitskräften werden aufgenommen. Anfrage bei Gruber, Lederhandl. Marb. 9093

Besseres Mädchen

aus gutem Hause wird gesucht zu 2 kleinen Mädchen 4 und 5 Jahre alt. Offerte mit Zahlungsansprüchen und Photogr. an Frau Laszlo Herzog, Szabadka, Ungarn. 9330

Kommis

der Spezerwarenbranche, beider Landesprachen mächtig wird sofort akzeptiert. Offerte unter „S. S. 100“ an Ww. d. B. 9327

Tücht. Arbeiterinnen

zum Kleidernähen werden aufgenommen. Modelfalon Burggasse 16, 2. Stod. 9356

Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei werden aufgenommen. Modelfalon, Burggasse 16, 2. Stod. 9357

Geschäftsdiener

welcher in dieser Eigenschaft bereits tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse Ww. d. B. 9351

Lehrjunge

wird aufgenommen. In der Lehre gewesener, wird bevorzugt. Anfrage bei Josef Serec, Spezer- u. Landesproduktenhandlung, Tegetthoffstraße.

Schneiderinnen

werden aufgenommen bei der II./47 Ersatzkompanie, Windenauerstraße 26. Anzufragen Samstag u. Montag zwischen 4 und 5 Uhr nachm. Zeugnisse und Sittendokumente sind vorzuweisen. 9343

Junger Bursche

als Austräger gesucht Buchhandl. Karl Scheidbach, Herrengasse 28.

Welt. Wirtschaftlerin

wird zu 2 Personen gesucht. Anfr. Stephensongasse 4, Kolonie. 9361

Verloren—Gefunden

Verloren

am 24. d. M. ein goldenes Kettenarmband mit kleinem Georgsritter-Anhängseln. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung im Cafe Rathaus abzugeben. 9362

Diejenige Person,

welche Dienstag nachmittags am Stadtheim beim Eislaufen irrtümlicherweise von einer Bank einen kurzen schwarzen Winterrod mitgenommen hat, wird ersucht, denselben im Freizeugeschäft, Kärntnerstraße 7 zurückzugeben, bei sonstiger gerichtl. Anzeige, da die betreffende Person beobachtet wurde. 9333

Zwergbully,

Männchen, gelb getigert mit aufstehenden Ohren, auf den Namen „Bully“ hörend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Dr. Karl Spavic, Reiserstraße 1. 1. Stod.

Korrespondenz

Geschiedene Frau

38 Jahre alt, kinderlos, sucht Leidenschaftlichen. Unter „Stilles Glück“ an die Ww. d. B. 9354

Welche 2 Herren

wären geneigt, 2 Damen das Schlittschuhlaufen zu lernen. Gefl. Antr. an die Ww. d. B. unter „Blau und schwarze Augen“. 9341

I. Marburger Biostop.

Besitzerin: Nina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“

Tegetthoffstr.—Damerlingg.

Samstag den 29. Dezember 1917 bis 1. Jänner 1918:

Nordischer Kunstfilm

Verlobungsauto

Kaufspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Waldemar Psylander.

Eine mysteriöse Gesellschaft.

Detectiv-Drama in 3 Akten.

Voranzeige:

Vom 2. bis 4. Jänner 1918 neun Porten „Christa Hartungen“. 5. bis 8. Jänner „Der unsichtbare Zeuge“ nordisches Kriminaldrama.

Ich kaufe alte Möbel, Bettzeug, Geschirr, Nähmaschinen, alte Gläser, Schuhe, Zimmerglaskasten usw. zu höchsten Preisen. Tagel in Ehrenhausen. 8279

Erstklassige Lehrkräfte

für fortgeschrittenen Klavierunterricht sowie für Englisch und Französisch (Grammatik und Konversation) gesucht. Gefl. Anträge unt. „Unterricht“ an die Ww. d. B. 9338

Geschäftshaus

Tegetthoffstraße 30, mit Garten, wird weg. Uebernahme eines anderen unter Eigenpreis verkauft. Anfrage beim Eigentümer. 8805

Bitrolin, Milchkalao

Haselnüsse

Schokoladetorte

Waffeltorte

Aufria-See

Tessa (See- und Rumersalz)

Germania-Öfersalz

soeben eingelangt, zu haben bei

Ferd. Kaufmann

Hauptplatz 2

Neujahrstarten!!

in großer Auswahl mit und ohne Namen- aufdruck zu mäßigen Preisen in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Kaufe Nähmaschinen

Preisangabe an Tagel, Ehrenhausen. 8281

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kautler, Färbergasse 3, Barterre. 39

Geld-Darlehen

auch ohne 8489 Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei R. 5.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- u. Eskomptebureau in Preßburg, Simonyi-Svanzeile Nr. 10. (Retourmarke erbeten.)

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt.

Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

früher Isabella Sohn 199)

gegründet 1864

Marburg, Obere Herrengasse 56

1. Stod

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmung.

Sched-Konto Nr. 154267.



Zur Wintersaison

empfehle ich Herren-Stutzer, Raglans, Winter Röcke, sowie Anzüge und Sportanzüge für Herren u. Knaben zu mässigen Preisen so lange der Vorrat reicht.

Franz Zwerlin, Schneidermeister
Marburg, Tegetthoffstrasse 28.

Jucken, Flechten, Krätzen

verschwinden raschstens nach Gebrauch von Dr. Fleisch's Original-„Braune Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel R. 2.30, großer Tiegel R. 4.—, Familienportion R. 11.— 7585

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren“, Hauptplatz 3.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 750 Millionen Kronen.

Kriegsversicherung

Invaliditätsversicherung.

Gewährung der Versicherungssumme in Renten und die

Mitversicherung ergänzender Witwenrente ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Eduard Krenner, Marburg a. Drau, Vertreter der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.